

Veranstaltungsbericht

Klimawandel und Migration >>Herausforderungen an die Realpolitik<<

Dialogrunde, Dienstag, 22. Oktober 2013, 18:30 bis 20:00 Uhr

Diplomatische Akademie, Favoritenstraße 15a, 1040 Wien

Am Podium:

Walter FEICHTINGER (Brigadier, Landesverteidigungsakademie Wien)

Helga KROMP-KOLB (Klimaexpertin, Institut für Meteorologie der BOKU)

Manfred NOWAK (Ludwig Boltzmann Institut für Menschenrechte, Universität Wien)

Moderation: **Andreas OBRECHT**

Großes Interesse am Thema Klimawandel und Migration

Nach der Begrüßung durch den Geschäftsführer des Instituts für Umwelt – Friede – Entwicklung (IUFE), Johannes Steiner, führte der Moderator des Abends, Andreas Obrecht, in die Thematik ein und stellte die Podiant/innen vor. In seinen Fragestellungen zielte Obrecht zuerst auf den Status Quo in Bezug auf Klima(wandel) und Migrationen und in weiterer Folge auf jetzige und künftige politische Herausforderungen ab. Anschließend folgten Fragen aus dem zahlreich erschienenen Publikum. Der Tenor des Abend war eindeutig: Sowohl in Klimafragen als auch in Migrationsfragen müsse so schnell und umfassend wie möglich gehandelt werden.

Kromp-Kolb: Klimawandel – auch eine ethische Frage sofort zu handeln

Helga Kromp-Kolb hielt fest, dass der Grundaussage des vor Kurzem erschienenen ersten Teils des Weltklimaberichtes (IPCC), nämlich, dass der Klimawandel durch menschliche Aktivität hervorgerufen ist, Vertrauen zu schenken sei. Die Folgen, die sich in verschiedenen Phänomenen zeigen und durch diese schon vielen Menschen die Existenzgrundlage entzogen werde, werden sich in Zukunft verschärfen. Ethisch und ökologisch aber auch ökonomisch wäre es nicht zu vertreten, nicht im umfassenden Maße sofort zu reagieren. Sie sehe aber zurzeit leider nicht den politischen Willen national und transnational zu agieren, um die CO₂-Emittierung in den Griff zu bekommen, was aber dringend notwendig werde, da ansonsten die Folgen (Wetterextreme, Anstieg des Meeresspiegels etc.) nicht mehr in den Griff zu bekommen seien.

Nowak: Genfer Flüchtlingskonvention überarbeiten – Verantwortung wahrnehmen

Manfred Nowak plädierte dafür, die Gesetzgebung in Hinsicht auf den Klimawandelflüchtlingsstatus, der derzeit nicht vorgesehen ist, grundlegend zu überdenken. Die Genfer Flüchtlingskonvention stamme aus dem Jahr 1951 und müsse den aktuellen und zukünftigen Herausforderungen angepasst werden. Im Umweltrecht hingegen sei das Verursacherprinzip zwar vorgesehen, es werde aber im Bereich der Bekämpfung der Ursachen und Folgen des Klimawandels nur unzureichend angewandt. Es fehle an Solidarität der industrialisierten Staaten, die als CO₂-Hauptemittenten für den Klimawandel verantwortlich seien. Mittel für die Entwicklungszusammenarbeit bzw. Entwicklungspartnerschaften müssten dringend aufgestockt werden, um den Leidtragenden vor Ort, die sich vor allem in den ärmsten Regionen der Welt befinden, und die nicht für den Klimawandel verantwortlich zu machen seien, zu helfen. Es brauche eine langfristige Strategie wie die Aufnahme- und Integrationspolitik von Umweltflüchtlingsen gehandhabt werden solle.

Feichtinger: Klimaveränderungen als Ursache von Konflikten maßgebend

Feichtinger hielt fest, dass kriegerische Auseinandersetzungen und Konflikte nie monokausal seien. Der Klimawandel führe aber in Verbindung mit anderen Parametern zu Binnenmigration (Bsp. Konflikte um landwirtschaftlichen Grund aufgrund Desertifikation der angestammten Nutzflächen) und zu internationalen Migrations- bzw. Flüchtlingsströmen, die weiteres Konfliktpotenzial beinhalten. Der Migrationsdruck müsse durch Hilfsprojekte vor Ort gelöst werden. Aufgrund der letzten Ereignisse vor Lampedusa wäre die Verstärkung des Grenzschutzes „Frontex“ nicht das politische Instrument, um

mittel- und langfristig Abhilfe zu schaffen. Man müsse hingegen vielmehr die Ursachen vor Ort ins Blickfeld nehmen und hier konkret helfen. Derzeit fehle aber ein gesamteuropäisches Konzept.

- *Diese und andere IUFE-Veranstaltungen gibt es übrigens nicht nur zum Nachlesen, sondern auch zum kostenlosen Nachhören in unserem IUFE-Podcast. Abzurufen unter: <http://iufe.podspot.de>*
- *Weitere Fotos finden Sie auf der Facebook Seite des IUFE: <https://www.facebook.com/IfEPD>*

Eine Veranstaltung des Instituts für Umwelt – Friede – Entwicklung (IUFE). Kooperations-partner: Politische Akademie (PolAk), Austria Institut für Europa- und Sicherheitspolitik (AIES), Allianz für Klimagerechtigkeit und Diplomatische Akademie. Fördergeber: Austrian Development Agency (ADA), Lebensministerium (BMLFUW) Bundesministerium für Wirtschaft, Familie und Jugend (BMWFJ).